

Mittelstand ist am meisten gefährdet


Verstöße gegen die Intellectual-Property-Rechte sind immer wieder ein Thema. Im Zentrum der Diskussionen befindet sich vor allem China. Aktuell wird der durch die Produktpiraterie entstehende Schaden auf ungefähr 600 Milliarden US-Dollar veranschlagt.

Das Motiv für ein Engagement in China ist neben den möglichen Einsparungen in Beschaffung oder Produktion vor allem die Hoffnung darauf, an der Erschließung dieses riesigen Marktes teilzuhaben. China-Investitionen dürfen allerdings nicht übereilt getätigt werden, sondern müssen sorgfältig vorbereitet werden. Von Anfang an muss den Unternehmen bewusst sein, dass durch den möglichen Transfer von geistigem Eigentum langfristig die Existenz eines Unternehmens geschädigt werden kann. Längst werden in

China nämlich nicht mehr nur einfache Konsumgüter nachgeahmt, sondern mehr und mehr auch aufwendige Investitionsgüter.

Eine Lösungsmöglichkeit bieten „Franchising-Verträge“, die mit lokalen Partnern abgeschlossen werden. Die chinesischen Partner werden so in die Lage versetzt, für einen bestimmten Markt oder ein bestimmtes Marktsegment das Know-how der Kooperation zu nutzen und unter dem eigenen Namen zu vermarkten. Gleichzeitig verpflichten sie sich im Gegenzug, auf den übrigen Märkten nicht tätig zu werden.

ARAIA **303**

 www.vfmz.de/123035

Kennziffer 110 ▼

 www.vfmz.de/121105